



FRUCTUS-Sortenliste Feldobstbau

Robuste Birnensorten

Expertengruppe: Kaspar Hunziker, Urs Müller, Klaus Gersbach, Franziska Oertli

Hochstämmige Birnbäume prägen unser Landschaftsbild seit Jahrhunderten. Viele Birnensorten bilden besonders markante, pyramidale Kronen und können ein hohes Alter erreichen. Sie sind damit nicht nur wertvolle Kulturlandschaftselemente, sondern auch wichtiger Lebensraum für eine Vielzahl von Organismen.

In den letzten 20 Jahren fielen Birnbäume jedoch mehr noch als andere Feldobstbäume der Kettensäge zum Opfer. Neben obstartunabhängigen Faktoren wie Siedlungsdruck, fehlende Wirtschaftlichkeit, mangelnde Pflege usw. gibt es zusätzliche Gründe, weshalb ausgerechnet Birnen besonders stark unter Druck geraten sind. An erster Stelle steht die starke Anfälligkeit gegenüber der Bakterienkrankheit Feuerbrand (*Erwinia amylovora*). Birnensorten sind untereinander genetisch weniger diffe-

renziert als etwa Apfelsorten, was es schwieriger macht robuste Sorten zu finden. Neben dem Feuerbrand macht den Birnbäumen aber auch der Birnenverfall (*Pear decline*) zu schaffen. Ein weiterer, wichtiger Faktor für das Verschwinden vieler Birnbäume ist die stark sinkende Nachfrage nach Mostbirnen.

Nachhaltigkeit dank robusten Sorten

Damit auch in Zukunft mächtige Birnbäume unsere Landschaft prägen und Lebensraum für eine Vielzahl an Organismen bieten können, muss heute gehandelt und in die Pflanzung junger Hochstammbäume investiert werden. Dabei ist es zentral, dass Sorten gewählt werden die möglichst wenig anfällig gegenüber Feuerbrand und Birnenverfall sind.



Sorten von oben links nach unten rechts: Bayerische Weinbirne, Metzger Bratbirne nach Kessler, Harrow Sweet, Palmischbirne, Wilde Eierbirne, Wahlsche Schnapsbirne, Madame Verté, Josephine von Mecheln, Kieffers Sämling, Harrow Delight

Ein Dank für die finanzielle Unterstützung der Schaffung dieser «FRUCTUS-Sortenliste Feldobstbau - Robuste Birnensorten» geht an die Geldgeber: IP-Suisse, Migros-TerraSuisse und Bundesamt für Landwirtschaft. Der Agroscope Wädenswil danken wir für die wertvolle Zusammenarbeit, Hans Brunner, Walter Hartmann und Hans Thomas Bosch für die fachliche Unterstützung.

Ausgabe: Wädenswil, 30. September 2016



Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
 Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
 Bundesamt für Landwirtschaft BLW

www.fructus.ch

Dank der Unterstützung von IP Suisse und Migros-TerraSuisse hat FRUCTUS während zwei Jahren ein Sortiment zusammengestellt, welches nach heutigem Stand des Wissens für den Feldobstbau empfohlen werden kann. Grundlagen für die Arbeiten waren, nebst einschlägiger Literatur, die Erfahrungen und Feldbeobachtungen von unseren Birnenspezialisten und von Fachleuten im nahen Ausland, insbesondere im Bodenseegebiet. Weiter berücksichtigt wurden Beschreibungsdaten aus verschiedenen Projekten, welche FRUCTUS im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (NAP-PGREL) in Zusammenarbeit mit Agroscope in Wädenswil durchführte. Zu guter Letzt konnten im Auftrag von FRUCTUS an der Agroscope einige interessante Birnensorten hinsichtlich ihrer Triebanfälligkeit gegenüber Feuerbrand getestet werden.

Sämtliche im Folgenden aufgeführten Sorten sind relativ robust (nicht resistent!) gegenüber Feuerbrand und vermutlich auch eher robust gegenüber Birnenverfall. Die Datenlage zu letzterem ist leider sehr dünn. Aufgrund von Feldbeobachtungen wurde jedoch etwa die feuerbrandtolerante Schweizer Wasserbirne als anfällig gegenüber Birnenverfall und Weissfleckenkrankheit eingestuft und ausgeschlossen. Nur am Rand berücksichtigt wurde die

Anfälligkeit gegenüber weiteren Krankheiten und Schädlingen, da diese im Feldobstbau bei Birnen von geringerer Bedeutung als etwa beim Apfel sind.

Es wurde darauf geachtet, dass für jeden gängigen Verwendungszweck einige Sorten auf der Liste erscheinen. Wichtig: Die Liste repräsentiert den aktuellen Stand des Wissens (2016) und wird künftig bei Bedarf ergänzt/aktualisiert.

Links zu weiteren Listen mit robusten Obstsorten:

- Feuerbrandanfälligkeit von Kernobstsorten, www.agroscope.admin.ch/feuerbrand/00769/index.html?lang=de
- FRUCTUS-Sortenliste „Robuste Apelsorten für den Feldobstbau, <http://www.fructus.ch/sorten/index.html>

Verfügbarkeit von Pflanzmaterial

Die in der vorliegenden Liste empfohlenen Sorten sind unterschiedlich stark verbreitet und deswegen unter Umständen nur bei spezialisierten Baumschulen erhältlich. Unter www.fructus.ch ist eine Liste von Baumschulen verfügbar, die ein breites Sortiment auch an alten Sorten führen. Im Zweifelsfall kontaktieren Sie für die Vermittlung einer Baumschule bitte direkt FRUCTUS.

FRUCTUS-Sortenliste Feldobstbau

Robuste Birnensorten

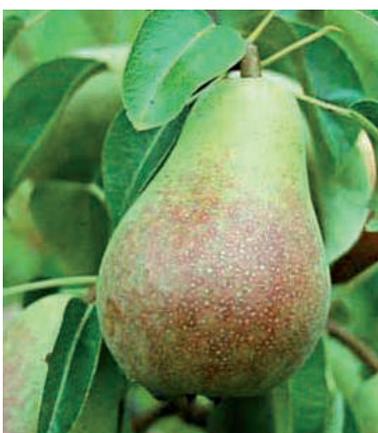


Bayrische Weinbirne

Herkunft: Zufallssämling, mit unbekannter Herkunft. Die Sorte wurde 1906 erstmals erwähnt, und fand vor allem in Süddeutschland eine gewisse Verbreitung.

Baum: Starkwachsend, entwickelt eine rundliche Krone. Insgesamt ein markanter, robuster Baum, der aber bevorzugt an klimatisch günstigen Standorten gepflanzt werden sollte.

Frucht: Gross bis sehr gross, flaschenförmig, weisslichgrün, kann sonnenseitig verwaschen-orange ausfärben. Das Fleisch ist saftig und süss-herb mit hohem Zuckergehalt. Gute Most- und Dörrbirne. Erntezeit Mitte bis Ende Oktober.



Harrow Delight®

Herkunft: Die Sorte entstand an der Versuchsstation Harrow in Ontario Kanada aus einer Kreuzung von Williams Christ x Purdue 80-51. Sie wurde 1981 vorgestellt.

Baum: Bisher fehlen Erfahrungen mit der Sorte auf Hochstammbäumen. Harrow Delight ist jedoch schwach wachsend, eine Veredlung auf einen starken Stammbildner wie zum Beispiel Schweizer Wasserbirne wird deshalb dringend empfohlen. Der Baum gibt regelmässige, hohe Erträge und ist sehr robust gegenüber Feuerbrand und Schorf.

Frucht: Eher kleine bis mittelgrosse, zartschmelzende Tafelbirne. Erntezeit Anfang – Mitte August; nur kurz lagerfähig.

Bemerkungen: Harrow Delight ist eine um 4 Wochen früher reifende Schwesternsorte von Harrow Sweet. Abgesehen vom Reifezeitpunkt und Lagerfähigkeit weisen die beiden Sorten ähnliche Eigenschaften auf.



Harrow Sweet®

Herkunft: Die Sorte entstand an der Versuchsstation Harrow in Ontario Kanada aus einer Kreuzung von Williams Christ x Purdue 80-51. Harrow Sweet wird seit 1991 verbreitet, konnte sich jedoch trotz guter Eigenschaften fast nur auf Betrieben mit Direktvermarktung durchsetzen.

Baum: Bisher fehlen weitgehend Erfahrungen mit der Sorte auf Hochstammbäumen. Harrow Sweet ist jedoch schwach wachsend, eine Veredlung auf einen starken Stammbildner wie zum Beispiel Schweizer Wasserbirne wird deshalb dringend empfohlen. Der Baum gibt frühe, regelmässige und hohe Erträge. Er ist sehr robust gegenüber Feuerbrand und Schorf.

Frucht: Mittलगrosse Früchte mit gelbgrüner Grundfarbe und geringem Anteil verwaschen-roter Deckfarbe auf der Sonnenseite. Gute Tafelbirne: Schmelzendes Fruchtfleisch mit leichtem Muskatgewürz. Erntezeit Anfang bis Mitte September, im Kühllager ca. 3 Monate haltbar.

Bemerkungen: Harrow Sweet ist eine um 4 Wochen später reifende Schwesternsorte von Harrow Delight. Abgesehen von Reifezeitpunkt und Lagerfähigkeit weisen die beiden Sorten ähnliche Eigenschaften auf.



Josephine von Mecheln

Synonym: Josephine de Malines

Herkunft: 1830 durch Major Esperen von Mecheln in Belgien aus Samen gezogen und nach seiner Ehefrau benannt. Die Sorte war in Mitteleuropa einst eine weit verbreitete Tafelbirne.

Baum: Schwach und eher sparrig wachsender Baum, der eine breitpyramidale Krone bildet. Das Laub verfärbt sich im Herbst in charakteristischem Silbergrün. Für Hochstämme ist eine Veredlung auf starkwachsende Unterlagen zwingend. Die Erträge setzen relativ spät ein und sind mittelhoch; ein regelmässiger Baumschnitt ist besonders wichtig. Mässig schorfanfällig.

Frucht: Mittलगross; die Haut ist trocken und am Kelch netzartig berostet. Deckfarbe ist nur selten vorhanden. Gute Tafelbirne: Das Fleisch ist saftig, fein schmelzend und zeichnet sich durch ein angenehmes Gewürz bei relativ wenig Zucker aus. Erntezeit Ende Oktober bis Anfang November; hält sich bei entsprechender Lagerung bis Anfang April.



Kieffers Sämling

Synonyme: Hallauer Dornbirne, Quittenbirne

Herkunft: Die Sorte entstand als Sämling der Chinese Sand Pear aus Roxborough (Pennsylvania, USA). Sie wurde 1876 nach Peter Kieffer, auf dessen Farm der Sämling wuchs, benannt. In Europa seit ca. 1900 regional verbreitet.

Baum: Der Baum wächst in der Jugend kräftig und bildet hochpyramidale Kronen, die mit der Zeit in eine breiter ausladende Krone übergehen. Die frühblühende Sorte bringt gute Erträge, neigt jedoch zur Alternanz. Kieffers Sämling ist praktisch frei von Schorf und frosthart.

Frucht: Mittel bis gross und oftmals breit spindelförmig ausgebildet. Insgesamt jedoch eher unregelmässig geformt. Die grünliche Haut ist glatt und etwas zäh. Die Deckfarbe fehlt meistens. Fleisch ist gelblich, halb schmelzend, saftig und säuerlich-aromatisch. Ausgezeichnete Dörrbirne, mit einem charakteristischen Quittenaroma., Erntezeit Mitte Oktober, hält sich bei entsprechender Lagerung bis im Februar.

Bemerkungen: Kieffers Sämling ist bei Vollreife sehr anfällig für Reibschäden, welche sofort oxidieren. Auch das Dörrgut läuft rasch an und ist fast schwarz.



Madame Verté

Herkunft: Zwischen 1810 und 1820 vom belgischen Züchter Kevers in der Nähe von Brüssel aus Samen gezogen. Er benannte die Sorte nach seiner verheirateten Schwester. Madame Verté verbreitete sich kurz darauf in Belgien und später im ganzen nördlichen Europa.

Baum: Wuchs schwach bis mittelstark, eine Veredelung auf einen starken Stamm bildner ist empfehlenswert. Die Sorte bringt sehr gute Erträge bei wenig Alternanz und geringer Schorfanfälligkeit. Insgesamt robuste Sorte, Blühzeitpunkt mittelspät.

Frucht: Mittelgross, kreiselförmig, gelbgrün mit vielen, auffälligen Punkten. Deckfarbe fehlend oder bis zu ca. ¼ verwaschen orangerot. Das Fleisch ist halbschmelzend von feiner, etwas körniger Textur, saftig, angenehm süss und aromatisch. Gute Tafelsorte. Erntezeit Mitte bis Ende Oktober, lagerfähig bis März.



Metzger Bratbirne nach Kessler

Synonym: Carizi

Herkunft: Die Metzger Bratbirne soll um 1880 in Metz (Lothringen) als Zufallssämling entstanden sein. Die von Hans Kessler in „Birnsorten der Schweiz“ 1948 beschriebene Metzger Bratbirne unterscheidet sich jedoch in einigen Merkmalen markant von dieser einst verbreiteten Sorte. Sie wird hier deshalb als eigene Varietät unter dem Namen „Metzger Bratbirne nach Kessler“ aufgeführt.

Baum: Starkwüchsig, entwickelt sich zu markanten, hochpyramidalen Bäumen. Die Sorte ist somit gut als prägendes Landschaftselement geeignet, ähnlich dem stark feuerbrandanfälligen Gelbmöstler. Die Erträge hoch bei wenig Alternanz und geringer bis mittlerer Schorf-anfälligkeit. Blühzeitpunkt mittelspät, schlechter Pollenspender.

Frucht: Mittelgross, rundlich; grüne Grund- und meist fehlende Deckfarbe. Festes, knackiges Fleisch von grobkörniger Textur. Saftig, süss-säuerlich wenn teigig, ansonsten herb und sehr adstringierend. Erntezeit Mitte bis Ende Oktober, lagerfähig bis Dezember.

Bemerkungen: Trotz des Namens als Kochbirne kaum geeignet, sondern eine typische Mostbirne. Knapp reif geerntet sehr gut als Scheidbirne zur natürlichen Klärung von Säften geeignet.



Palmischbirne

Synonyme: Böhmisches Birne, Bäumschbirne, Schwabenbirne

Herkunft: Diese sehr alte Mostbirnensorte wurde bereits 1598 vom Pomologen Johann Bauhin als „Böhmisch Byren“ beschrieben. Die Palmisch fand vor allem in Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz Verbreitung.

Baum: Starkwüchsig, entwickelt sich zu markanten, an Eichen erinnernde robuste Bäumen, die ein hohes Alter erreichen können. Die Sorte ist somit gut als prägendes Landschaftselement geeignet. Insgesamt bescheidene Standortansprüche; auch für trockene Lagen geeignet. Die Erträge sind hoch bei wenig Alternanz und geringer bis mittlerer Schorf-anfälligkeit. Frühblüher.

Frucht: Klein bis mittelgross, gedrunge birnen- bis kreiselförmig. Grundfarbe grüngelb bis weissgelb, Deckfarbe fehlend; oft vollständig mit goldenem Rost überzogen. Fleisch fest, mässig saftig, süss-säuerlich, etwas herb und adstringierend. Gute Dörrbirne, aber auch zum Brennen und Mosten geeignet. Erntezeit Ende August bis Anfang September; nicht lagerfähig, wird rasch teigig.

Bemerkungen: Der Name dürfte von der Tatsache her rühren, dass die Früchte bei der Saffherstellung meist anderen Sorten beigemischt wurden.

Die Palmischbirne wurde 2005 zur Streuobstsorte des Jahres in Baden-Württemberg gewählt.



Wahlsche Schnapsbirne

Herkunft: In den 1970er Jahre vom Brenner Erich Wahl an einem Bahndamm in Hesselental (Schwäbisch-Hall) gefundener Sämling. Wahl vermehrte die Sorte nachdem er bemerkte, dass diese zwar für Most ungeeignet war, jedoch einen sehr aromareichen Edelbrand ergab. Die Sorte wurde 1992 von Dr. Walter Hartmann beschrieben und empfohlen. Sie entwickelte sich danach in kurzer Zeit zu einer von Brennereien gesuchten Birne.

Baum: Mittelstarker, breit-pyramidalen Wuchs. Erträge unterschiedlich, neigt etwas zur Alternanz.

Frucht: Mittelgross, kugelig bis stumpf kegelförmig mit deutlicher Einschnürung. Die glatte Schale ist bei Vollreife hellgelb mit vielen, auffälligen Lentizellen und etwas Berostung um den Kelch. Das Fruchtfleisch ist sehr aromatisch und enthält kaum Gerbstoffe. Ausschliesslich und hervorragend zum Brennen geeignet, übertrifft im Aromagehalt die Williams. Erntezeit Anfang bis Mitte September.



Wilde Eierbirne

Synonym: Fischäckerin

Herkunft: Es handelt sich vermutlich um einen Zufallssämling; die genaue Herkunft ist unbekannt. Die Wilde Eierbirne wurde jedoch vom Pomologen Eduard Lucas bereits 1854 beschrieben und von Stuttgart-Hohenheim aus verbreitet.

Baum: Mittelstark wachsend; entwickelt eine schöne, runde Krone mit steil ansteigenden Ästen. Insgesamt ein robuster Baum mit geringen Anforderungen an Boden und Klima, der darüber hinaus durch hohe und regelmässige Erträge zu überzeugen vermag.

Frucht: Mittelgross, länglich-eiförmig mit gelblicher Grundfarbe. Auf der Sonnenseite teilweise rotbraun gefärbt kelchseitig stark berostet. Das Fleisch ist leicht gewürzt, gerbstoffreich und etwas adstringierend. Die Früchte eignen sich zum Mosten und Dörren gleichermaßen. Erntezeit Ende September bis Anfang Oktober; nur kurz haltbar.

Bemerkungen: Die Wilde Eierbirne wurde 2008 zur Streuobstsorte des Jahres in Baden-Württemberg gewählt.



Die wichtigsten Krankheiten des Birnbaumes

Feuerbrand

Feuerbrand wird durch ein stäbchenförmiges, begeisseltes Bakterium (*Erwinia amylovora*) verursacht. Die Krankheit ist meldepflichtig, hoch ansteckend und für die Pflanze sehr gefährlich. Das Bakterium befällt Kernobstbäume (Apfel, Birne, Quitte) und verschiedene Zier- und Wildpflanzen. Birnen gelten als besonders anfällig, weshalb die Robustheit gegenüber Feuerbrand bei der Sortenwahl zu dieser Liste höchste Priorität genoss. Weiterführende Informationen zur Krankheit finden Sie auf den Seiten von Agroscope: www.feuerbrand.ch

Birnerschorf (*Venturia pyrina*)

Ist eine im Erwerbsanbau wichtige Pilzkrankheit, die jedoch im Feldobstbau weniger problematisch ist als der Apfelschorf. Die meisten der hier vorgestellten Sorten sind robust gegenüber Birnerschorf.

Birngitterrost (*Gymnosporangium fuscum*)

Erreger ist der Rostpilz *Gymnosporangium fuscum*, der verschiedenen Wacholderarten (*Juniperus*) befällt. Der Birnbaum ist lediglich ein Zwischenwirt, der von Rostpilzsporen, die an befallenen Wacholdersträuchern gebildet werden, jedes Jahr neu befallen wird.

Auf den Birnenblättern bilden sich anfänglich gelbe Tupfen, die sich im Laufe des Sommers zu leuchtend orangefarbenen Flecken mit schwarzen Punkten ausbilden. Während einzelne Befallsherde keine Gefahr für den Baum darstellen, kann ein starker Befall den Baum massiv schwächen und diesen bei wiederholtem Auftreten zum Absterben bringen.

Eine direkte Bekämpfung ist nicht möglich. Wichtigste Bekämpfungsmassnahme ist das Aufspüren und die Entfernung befallener Wacholdersträucher in der Umgebung der Birnbäume, eine gesetzliche Grundlage für die Rodung besteht jedoch nicht. Um Konflikte zwischen Gartenbesitzern, Baumbesitzern und Gemeinde zu vermeiden, ist eine gute Kommunikation deshalb besonders wichtig.

Weissfleckenkrankheit

Die Weissfleckenkrankheit ist eine Pilzkrankheit, welche durch *Mycosphaerella sentina* verursacht wird und mit der Blattfallkrankheit Marssonina beim Apfel vergleichbar ist. Auf

den Blättern treten im Frühsommer 2-3 mm grosse, weiss-silbrige Flecken mit dunkler Umrandung auf. Je nach Witterung kann die Krankheit zu einem vorzeitigen Blattfall und langfristig zu einer Schwächung des Baumes führen.

Über die Anfälligkeit der Sorten ist wenig bekannt. Grundsätzlich stellt das abgefallene Laub eine wichtige Infektionsquelle dar und sollte deswegen entfernt respektive vermulcht werden. Wichtig ist es auch, dafür zu sorgen dass der Baum durch einen lockeren Kronenaufbau nach Niederschlägen möglichst rasch abtrocknen kann (hilft auch gegen Schorf).

Birnenverfall (*Pear decline*)

Birnenverfall wurde erstmals 1963 in den USA nachgewiesen und ist heute in ganz Europa verbreitet. Erreger sind sogenannte Phytoplasmen, das sind kleinste, sich selbständig reproduzierende Mikroorganismen, die durch den Birnblattsauger übertragen werden. Die Phytoplasmen leben in den Siebröhren des Birnbaums und stören den Saftstrom und damit der Transport von Wasser, Zucker und Nährstoffen empfindlich.

Der Krankheitsverlauf ist langsam, führt aber über die Jahre zum Absterben der Bäume. Anfänglich zeigen sich die Symptome nur an einzelnen Stellen und vor allem an den Blättern. Diese bleiben klein, fühlen sich ledrig an und verfärben sich rötlich. Gleichzeitig sterben im Boden Feinwurzeln ab.

Im Lauf des Sommers verstärken sich die Symptome langsam und einzelne Astpartien verfärben sich herbstlich rot. Bei stark infizierten Bäumen zeigt sich diese verfrühte Herbstfärbung in der ganzen Krone. Die Blätter fallen vorzeitig ab, der Baum wirkt schütter und trägt kaum noch Früchte. Der Erreger des Birnenverfalls wandert im Winter hinunter in die Wurzeln. Mit dem Beginn der Vegetationszeit verteilt er sich mit dem Saftstrom erneut in die ganze Pflanze.

Es wird angenommen, dass die Hochstamm-Birnbäume in der Schweiz durchgehend mit dem Erreger verseucht sind. Dabei zeigt sich, dass die Sorten unterschiedlich auf den Befall reagieren. So ist die gegen Feuerbrand robuste Sorte Schweizer Wasserbirne gegenüber dem Birnenverfall so stark anfällig, dass neu gepflanzte Bäume nur eine geringe Lebenserwartung haben. Die Pflanzung dieser sonst robusten Schweizer Sorte kann deshalb nicht empfohlen werden.

Alle Sorten auf der FRUCTUS-Feldobstliste sind in Bezug auf Birnenverfall tolerant.



Weissfleckenkrankheit



Symptome des Birnenverfalls am Laub

FRUCTUS-Sortenliste Feldobstbau

Robuste Birnensorten

Sortenname	Verwendung				Baumeigenschaften				Produktion			Bemerkungen	
	Tafelobst	Mostobst	Dörren	Brennen	Landschaftsbaum	Anfälligkeit Feuerbrand	Blütezeitpunkt	Pollen	Wuchsstärke	Ertragspotenzial	Alternanz		Erntezeitpunkt
Harrow Delight		xx				s. schw	f	dip	schw	hoch	schw	f	neue Sorte, schwach wachsend
Harrow Sweet		xx				s. schw	mf	dip	schw	hoch	schw	mf	neue Sorte, schwach wachsend
Josephine von Mecheln		xx				schw	mf	dip	schw	mittel	mittel	s	später Ertragsintritt
Kieffers Sämling	x	x	xx	x	x	schw	f	dip	schw	hoch	stark	ms	stark und aufrecht wachsend, Quittenaroma, auch für Frostlagen
Madame Verté	x					schw	ms	dip	schw	hoch	schw	ms	schwach bis mittelstark wachsend, wenig Alternanz
Metzer Bratbirne nach Kessler		xx		x	xx	schw	ms	trip	stark	hoch	schw	ms	schlechter Pollenspender, sehr attraktiver Landschaftsbaum
Palmischbirne	x	x	xx	x		schw	f	dip	stark	hoch	schw	mf	auch für trockenere Lagen
Wahlsche Schnapsbirne				xx		schw	s	dip	mittel	mittel	mittel	m	gilt als eine der besten Brennbirnen
Bayrische Weinbirne		x	x		x	schw	m	dip	stark	mittel	schw	ms	nur für klimatisch gute Lagen
Wilde Eierbirne		x	x	x		schw	m	dip	mittel	hoch	schw	m	stellt wenig Ansprüche an Boden und Klima

Verwendung

x = gut geeignet
xx = sehr gut geeignet

f = früh
mf = mittelfrüh
m = mittel
ms = mittelspät
sp = spät

Blüte- und Erntezeitpunkt:

s. schw = sehr schwach
schw = schwach

Anfälligkeit Feuerbrand und Alternanz:

dip = diploid
trip = triploid

Pollen:

Wichtig: Auch schwach anfällige Sorten können von Feuerbrand befallen werden. Eine regelmässige Kontrolle der Bäume auf Symptome ist deswegen auch bei diesen Sorten unabdingbar.

Verantwortliche Expertinnen FRUCTUS: Kaspar Hunziker, Urs Müller, Klaus Gersbach, Franziska Oertli; www.fructus.ch / www.agroscope.admin.ch

Literatur:

Szalatinay, D. et al.: Früchte, Beeren, Nüsse; 2011, Haupt Verlag
Schweizerischer Obstverband Zug (Hrsg.), Kessler, H.: Birnensorten der Schweiz; 1948, Buchverbandsdruckerei AG, Bern

Das ist FRUCTUS

FRUCTUS, die Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten und Hochstamm-Obstgärten, wurde 1985 in Zürich gegründet und zählt heute rund 1100 Mitglieder.

Ziele von FRUCTUS sind der Erhalt der genetischen Vielfalt einheimischer Obstsorten, die Förderung des traditionellen Hochstamm-Obstbaus und der vielseitigen Obstverwertung sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Themen. Für die Zukunft einer ökologischen Nahrungsmittelproduktion ist es wichtig, dass robuste alte Sorten erhalten werden und die besten davon für die Züchtung neuer Sorten und zum Wiederaufbau zur Verfügung stehen.

Das macht FRUCTUS: Alte Obstsorten suchen, erhalten und weitergeben – Sorten beschreiben und erfassen – Sortenausstellungen organisieren – Exkursionen und Kurse durchführen – Herausgabe eines informativen Bulletins viermal pro Jahr – alte Sortenbücher suchen und weitervermitteln – mit ähnlichen Organisationen internationale Kontakte pflegen.

Werden Sie FRUCTUS-Mitglied!

Unsere Mitglieder erhalten 4x pro Jahr unser Bulletin und profitieren von unserem Exkursions-, Kurs- und Beratungsangebot.

Einzelmitgliedschaft: CHF 60/Jahr

Kollektivmitgliedschaft: CHF 160/Jahr

Online-Anmeldung unter:

www.fructus.ch

info@fructus.ch

oder über

FRUCTUS Geschäftsstelle

c/o Agroscope

Schloss 1

CH-8820 Wädenswil

Tel. 058 460 61 02



Bilder: FRUCTUS, Birnenverfall am Baum: Agroscope, Wahlsche Schnapsbirne: Hans-Thomas Bosch, Harrow Delight: LWVO Weinsberg
Layout: Judith Ladner Callipari und Stefano Callipari